

- *Arbeitspapier für die Hand der Bildungsplankommissionen als Grundlage und Orientierung zur Verankerung der Leitprinzipien* -

Stand: 18.11.2013

Bildungsplanreform 2015/2016 - Verankerung von Leitprinzipien

1. Vorbemerkung

Die folgenden fünf zukunftsorientierten Leitprinzipien sollen in den neuen Bildungsplänen verankert werden:

- Berufliche Orientierung,
- Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- Medienbildung,
- Prävention und Gesundheitsförderung,
- Verbraucherbildung.

Für die einzelnen Leitprinzipien werden spezifische Kompetenzen formuliert, die als verbindlicher Bestandteil des Kerncurriculums anzusehen sind und in der pädagogischen Arbeit von Klasse 1 bis zur allgemeinen Hochschulreife spiral-curricular umgesetzt werden sollen. Hierdurch soll eine an den Leitprinzipien ausgerichtete Kompetenzentwicklung der Kinder und Jugendlichen unterstützt werden, die sich nicht nur an den inhaltlichen Komponenten des jeweiligen Leitprinzips orientiert. Im Mittelpunkt steht somit die systematische Verankerung der Leitprinzipien als pädagogische Perspektive.

Die Kompetenzentwicklung der Kinder und Jugendlichen wird durch die Orientierung des Lernens an den Leitprinzipien gestärkt, so dass sie verantwortungsbewusst und selbstbestimmt in ihrem derzeitigen Alltag wie bei künftigen Herausforderungen im Privat- und Berufsleben sowie in gesellschaftlichen Belangen Entscheidungen treffen können. Diese Erfahrungen resultieren aus dem immer komplexer werdenden Alltag wie aus den Verflechtungen in der globalisierten Welt, die leicht zu situativen und strukturellen Überforderungen führen kann. Darauf muss schon im Kindes- und Jugendalter vorbereitet werden.

Die Komplexität und Diversität der Gesellschaft, des Alltags wie der Berufs- und natürlichen Umwelt bergen Risiken und die Chance zu Wagnissen. Sie prägen die Gegenwart wie die Zukunft der Kinder und Jugendlichen. Sie lernen, nicht nur Verantwortung für das

Gemeinsame zu übernehmen, sich mit zukunftsfähigen Lebensstilen auseinanderzusetzen, sondern auch sich selbst zu positionieren in Bezug auf ihre Vorstellungen von Lebensqualität, Wohlfahrt und Wohlbefinden.

Verlangt werden in diesem Zusammenhang Kreativität, Kritik- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Fähigkeit zu selbstbestimmtem, sozial und ökologisch verantwortlichem Handeln. Die Kinder und Jugendlichen müssen in der Lage sein, ihre eigenen Wertvorstellungen und Haltungen zu reflektieren und weiter zu entwickeln, Probleme und Konflikte friedlich zu lösen bzw. auszuhalten, aber auch Empathie für andere entwickeln zu können und sich selbst bezüglich des eigenen Denkens und Fühlens zu artikulieren und – wenn nötig – auch zu relativieren. Das macht es auch erforderlich, die Perspektiven anderer Personen und Kulturen übernehmen zu können, Differenzen zwischen Geschlechtern, sexuellen Identitäten und sexuellen Orientierungen wahrzunehmen und sich für Gleichheit und Gerechtigkeit einsetzen zu können. Die Auseinandersetzung mit eigenen Wünschen und Vorstellungen, Perspektiven für und Möglichkeiten der künftigen alltäglichen, beruflichen und gesellschaftlichen Lebensgestaltung durchziehen daher den schulischen Alltag.

Die Herausbildung eines hohen Maßes an Selbstwirksamkeitserwartung hilft den Kindern und Jugendlichen dabei, sich in unterschiedlichen Lebenslagen und bei der Entwicklung von Lebensentwürfen zurechtzufinden und aktiv mit dem Alltag und der Zukunft umzugehen.

2. Ziele der einzelnen Leitprinzipien

Berufliche Orientierung

Die Berufliche Orientierung ist Teil der Lebensweltorientierung. Sie ist auch wesentlicher Bestandteil der individuellen Förderung und basiert auf den festgestellten Kompetenzen, Potenzialen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Jugendliche werden so in die Lage versetzt, ihre Bildungs- und Erwerbsbiografie eigenverantwortlich zu gestalten. Selbstbestimmung, kritische Urteilsbildung, Mitbestimmung, Solidarität sowie die Wertschätzung von Vielfalt sind dabei wichtige Bezugsgrößen.

Viele verschiedene Fächer über alle Klassenstufen leisten einen adäquaten Beitrag zum Leitprinzip Berufliche Orientierung. Die Integration und Koordination der Inhalte und Maßnahmen der Ausbildungs- und Studienorientierung erfolgt an der einzelnen Schule durch durchgängig festgelegte Strukturen und eindeutige Verantwortlichkeiten. Die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit und die weiteren Partner aus Kammern und Verbänden der Wirtschaft, der Sozialpartner, der Unternehmen, der Hochschulen, kommunaler Institutionen und Träger unterstützen die Schulen bei Planung, Gestaltung und Umsetzung der Beruflichen Orientierung.

Übergeordnete Ziele sind:

- Die Schülerinnen und Schüler
 - werden in einem langfristig angelegten Prozess befähigt, reflektiert und selbstverantwortlich ihre Entscheidung für ein Berufsfeld bzw. einen Berufsweg zu entwickeln;
 - werden im Prozess des direkten Übergangs aus der Schule in eine Berufsausbildung oder ein Studium, ggf. über eine weiterführende Schule, unterstützt, beraten und begleitet;
 - setzen sich mit ihren beruflichen Wünschen und Vorstellungen, Perspektiven und Möglichkeiten auseinander;
 - reflektieren die Erfahrungen aus Realbegegnungen in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernsituationen und nutzen diese für den Berufswahlprozess;
 - werden Betriebspraktika sowie spezifische und differenzierte Angebote im Bereich der Praxiserfahrungen als wesentlichen Bestandteil der beruflichen Orientierung erfahren;
 - erkennen die Möglichkeit des direkten Übergangs in eine berufliche Ausbildung mit den anschließenden Karriereperspektiven als gleichwertige Alternative zu einem Studium an der Hochschule.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat das Ziel, Kompetenzen zu vermitteln, die Personen befähigen, eine nachhaltige Entwicklung in vielfältigen Kontexten und Lebensbereichen zu gestalten. Das betrifft vor allem den Umgang mit den natürlichen Grenzen der Belastbarkeit des Erdsystems und der wachsenden sozialen und globalen Ungerechtigkeiten. Hier werden intelligente Lösungen, Kreativität und Weitsicht benötigt. Nachhaltige Entwicklung setzt deshalb einen mentalen und kulturellen Wandel und damit Lernen voraus. Neben dem Erwerb von Wissen über (nicht-) nachhaltige Entwicklungen gilt es die Bereitschaft zum Engagement, den Umgang mit Risiken und Unsicherheit sowie Einfühlungsvermögen in die Lebenslagen anderer Menschen und eine solide Urteilsbildung in Zukunftsfragen zu entwickeln. Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen Schülerinnen und Schüler in Kenntnis gesetzt werden, wie sie als Konsumenten, im Beruf, durch zivilgesellschaftliches Engagement und politisches Handeln einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten können. (Es geht daher nicht allein darum, auf die existenten Problemlagen nur reagieren zu können, sondern vor allem auch darum, mit Zukunft vorausschauend umzugehen sowie an innovativen Lebens- und Gesellschaftsentwürfen mitzuwirken, die einen zukunftsweisenden und verantwortlichen Übergang in eine nachhaltige Welt möglich machen.)

Medienbildung

Nichts weniger als die Entwicklung unserer Gesellschaft zu einer Mediengesellschaft macht Medienbildung zu einer wichtigen Schlüsselqualifikation für die Bildung junger Menschen. Ziel von Medienbildung ist, dass Kinder und Jugendliche so gestärkt werden, dass sie den neuen Anforderungen sowie den neuen Herausforderungen in dieser Mediengesellschaft selbstbewusst und mit allen erforderlichen Fähigkeiten begegnen können. Dazu gehört eine sinnvolle, reflektierte und verantwortungsbewusste Nutzung der Medien und eine überlegte Auswahl aus der Medienvielfalt in Schule und Alltag. Um diese Kompetenzen zu vermitteln, muss Medienbildung fester Bestandteil aller Fächer sein und soll daher nicht nur in einem Fach verankert sein, sondern fächerintegrativ unterrichtet werden. Die grundlegenden Felder der Medienbildung sind Information, Kommunikation, Präsentation, Produktion, Analyse, Reflexion, Mediengesellschaft, Jugendmedienschutz, Persönlichkeits-, Urheber-, Lizenzrecht und Datenschutz.

Prävention und Gesundheitsförderung

Ziel der Verwirklichung des Leitprinzips Prävention und Gesundheitsförderung ist eine gesundheitsfördernde Schule. Gesundheit wird in der Tradition der WHO (World Health Organization) als umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden gesehen, das sowohl die Verminderung oder Vermeidung von krankheitsverursachenden Verhaltensweisen und Risikofaktoren als auch den Aufbau von gesundheitsstärkenden Ressourcen beinhaltet. Prävention und Gesundheitsförderung zielen heute auf die Förderung von Lebenskompetenzen und persönlichen Schutzfaktoren ab (Life-Skills-Education-Konzept der WHO).

Verbraucherbildung

Verbraucherbildung hat die Entwicklung eines selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Verbraucherverhaltens zum Ziel. Verbraucherbildung als lebenslanger Prozess stärkt Kinder und Jugendliche in ihren Alltagskompetenzen, so dass sie ihr Leben eigen- und sozialverantwortlich sowie selbstbestimmt führen können. Das Leitprinzip Verbraucherbildung greift die konkreten Berührungspunkte von Verbraucherthemen im Leben der Schülerinnen und Schüler auf. Es thematisiert das ungleichgewichtige "Experten-Laien-Verhältnis" und beachtet die Prinzipien des Beutelsbacher Konsens' (Überwältigungsverbot, Kontroversitätsgebot) sowie die didaktischen Prinzipien der Handlungs- und Schülerorientierung. Bei der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wird das Gebot der Neutralität angewendet. Das Leitprinzip "Verbraucherbildung" kann zusätzlich im Rahmen eines eigenen Schulprofils vertieft werden.

3. Kompetenzen und Inhalte der einzelnen Leitprinzipien

Berufliche Orientierung

	Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Fächer und Klassenstufen
1.	Vielfältige Informationen über Berufe und Berufswege beschaffen, analysieren und auswerten	<ul style="list-style-type: none"> • zunehmend selbstständig Informationen der lokalen, regionalen und überregionalen Angebote im Bereich des Arbeitsmarktes, der dualen Ausbildung und der Studiengänge beschaffen, vergleichen und bewerten • auf geeigneten (Online-)Plattformen Informationen selbstständig beschaffen und auswerten (z.B. Planet Beruf, beroobi, qualiboXX, komm-mach-mint, coaching4future) • Entwicklungsmöglichkeiten, Aufstiegschancen, Verdienstmöglichkeiten von verschiedenen Berufen • Teilnahme an regionalen Veranstaltungen zur Ausbildungs- und Studienorientierung (individuelle Vor- und Nachbereitung des Besuchs, persönliche Auswertung der Ergebnisse) wie z. B. Berufsinformationsmessen (z. B. Jobs for future, Job Days, horizon, Schulveranstaltungen), Ausbildungsplatzbörsen (z. B. Last-Minute-Börsen, Speed Jobbing), Betriebliche 	Klassen 1 - 4, Klassen 5 - 10/12/13 Rel, Eth, D, FS, M, G, Geo, Gk, WBS, NpT, NuT, AES, Ph, Ch, Bio, Mu, BK, Sp, NwT

		Bewerbertage, Tage der offenen Tür in Betrieben, Hochschulen und Schulen	
2.	Gezielte und frühzeitige Realbegegnungen und Schaffen eines handlungsorientierten Zugangs zur Arbeits- und Berufswelt	<ul style="list-style-type: none"> • Lernen in dualen Kontexten, z. B. in Kooperation zwischen allgemein bildenden Schulen und beruflichen Schulen, Unternehmen, Hochschulen • Die verschiedenen Fächer leisten einen fachspezifischen Beitrag zum Leitprinzip "Berufliche Orientierung". Dieser ist auch Bestandteil der verschiedenen Formen der Leistungsmessung • individuelle Möglichkeiten, innerhalb wie außerhalb der Schule, praktische Erfahrungen zu machen 	<p>Klassen 1-4, Klassen 5 - 9/10/12/13</p> <p>Rel, Eth, D, FS, M, G, Geo, Gk, WBS, NpT, NuT, AES, Ph, Ch, Bio, Mu, BK, Sp, NwT</p>
3.	Eigene Talente, Kompetenzen und Potenziale erfahren und selbstbestimmt mit Anforderungen von Berufen, Ausbildungs- und Studiengängen abgleichen (auch unter Aspekten des Gender/Social-Mainstreaming)	<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungsprofile spezifischer Ausbildungsberufe und Studiengänge beschaffen, vergleichen und bewerten • sich mit geschlechtsspezifischen Aspekten bei der Berufswahl, auseinandersetzen und dadurch individuelle Chancen erkennen • Kompetenzanalysen, Eignungstests, Berufsinteressentests • Kompetenzanalyse Profil AC und damit verbundene individuelle Förderung im Rahmen der Beruflichen Orientierung, verbunden mit zusätzlichen Modulen wie z. B. dem Berufsin- 	<p>Klassen 5 - 10/12/13</p> <p>Rel, Eth, D, FS, M, G, Geo, Gk, WBS, NpT, NuT, AES, Ph, Ch, Bio, Mu, BK, Sp, NwT</p>

		<p>teressentest und dem Abgleich der Kompetenzprofile mit Anforderungsprofilen von dual ausgebildeten Berufen in den entsprechenden Schularten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungstraining "BEST" (BERufs- und STudienorientierung) - Vermittlung und Stärkung beruflicher Entscheidungskompetenz - von der Selbsterkennung relevanter Eigenschaften bis zur Motivation zum eigenständigen Explorieren beruflicher Alternativen und Integration des Studienorientierungstests www.was-studiere-ich.de in die berufliche Orientierung der entsprechenden Schulen und Klassenstufen 	
4.	In Art, Umfang und Zielsetzung differenzierte Praxisphasen durchführen, auch individuelle Zusatzangebote für verschiedene Zielgruppen anbieten	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsbesichtigungen und Berufserkundungen durchführen und auswerten • Praktika individuell planen, durchführen und auswerten • Individuell und auf den Berufswunsch abgestimmtes Praktikum und/oder Betriebserkundung • passende Betriebe/Firmen suchen und sich in gewünschter Form bewerben bzw. Betriebsbesuche terminieren • Praktikum / Betriebserkundung auswerten und die nächsten 	<p>Klassen 5 - 10/12/13</p> <p>Rel, Eth, D, FS, M, G, Geo, Gk, WBS, NpT, NuT, AES, Ph, Ch, Bio, Mu, BK, Sp, NwT</p>

		Schritte planen	
5.	Eigenverantwortliche, selbstbestimmte und zielgerichtete Planung und Gestaltung des Übergangs und des weiteren Berufs- und Lebenswegs	<ul style="list-style-type: none"> geeignete Unterstützungsangebote der Agentur für Arbeit, von internen und externen Bildungspartnern, Bildungsträgern, Berufsberatung, Studienberatung, Jugendhilfe unterscheiden / differenzieren / benennen und diese individuell nutzen können auf der Grundlage geeigneter Analyseinstrumente eigene fachliche, personale, soziale und methodische Kompetenzen formulieren, mit den Anforderungen an den eigenen Berufswunsch abgleichen und kritisch hinterfragen sich mit verschiedenen Inhaltsbereichen eines Bewerbungsverfahrens, mit Online-Bewerbungen, Assessment-Verfahren auseinandersetzen individuell, formgerecht, berufs-, betriebs-, oder schulbezogen bewerben Verhalten in verschiedenen Bewerbungssituationen Kenntnis und Nutzung von Unterstützungssystemen beim Übergang Schule - Ausbildung - Studium - Beruf 	Klassen 5 - 10/12/13 Rel, Eth, D, FS, M, G, Geo, Gk, WBS, NpT, NuT, AES, Ph, Ch, Bio, Mu, BK, Sp, NwT
6.	Anlegen und Führen eines jahrgangsübergreifenden Berufsorientierungs-, Talent- und Bewerberportfolios	<ul style="list-style-type: none"> Anlage, Übernahme und Weiterführung des Portfolios über alle Klassenstufen mit dem Berufswahl- 	Klassen 5 - 10/12/13 Rel, Eth, D, FS, M, G, Geo,

		portfolio systematisch arbeiten und die individuellen Fortschritte und Leistungen dokumentieren • Berufswahlportfolio aktiv für Entscheidungs- und Bewerbungsphasen nutzen	Gk, WBS, NpT, NuT, AES, Ph, Ch, Bio, Mu, BK, Sp, NwT
--	--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------

Zusätzlich zu berücksichtigen unter dem Gesichtspunkt der Akzeptanz sexueller Vielfalt

- Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der eigenen geschlechtlichen Identität und Orientierung auseinander mit dem Ziel sich selbstbestimmt und reflektiert für ein ihrer Persönlichkeit und Lebensführung entsprechendes Berufsfeld zu entscheiden.
 - Schülerinnen und Schüler haben einen vorurteilsfreien Umgang mit der eigenen und anderen sexuellen Identitäten;
 - Schülerinnen und Schüler entwickeln eine Sensibilität für Stereotype und können diese hinterfragen;
 - Schülerinnen und Schüler sind fähig, sich in einer pluralen Gesellschaft zu verorten und begründete Werthaltungen zu entwickeln.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Fächer und Klassenstufen
<p>Kenntnis der Leitidee „Nachhaltige Entwicklung“:</p> <p>Die Schüler/-innen kennen die Leitidee „Nachhaltige Entwicklung“ sowie Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung.</p>	<p>Definitionen, Bevölkerungsentwicklung mit hoher Siedlungsdichte, Gefährdung globaler Stoffkreisläufe, Verlust der Biodiversität, Klimawandel, Übernutzung der Umwelt als Rohstofflager und Senke, globalisierte Märkte, zunehmende Kluft zwischen den Armen und Reichen, zunehmende Urbanisierung.</p>	<p>AES, Bio, Ch, Geo, NpT, NuT, NwT, WBS, Eth, Geo, Gk, Rel</p>
<p>Systemkompetenz:</p> <p>Die Schüler/-innen können nachhaltigkeitsrelevante komplexe dynamische Probleme mit Hilfe eines systemischen Ansatzes (insbesondere mit Hilfe von Systemmodellen) lösen und sind in der Lage die verschiedenen Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung (ökologische, ökonomische und soziale Dimension) angemessen bei Abwägungsprozessen, Problemlösungen und Entscheidungen zu berücksichtigen.</p>	<p>Struktur und Funktion von</p> <p>a) natürlichen Systemen (bspw. Populationen, Ökosysteme),</p> <p>b) ökonomischen Systemen (bspw. Finanzsysteme – u.a. Banken, Börsen, Wirtschaftssysteme – u.a. Unternehmen, Konzerne, Märkte),</p> <p>c) gesellschaftlichen Systemen (politische, religiöse, kulturelle Systeme (bspw. Regierungen, Parteien, Kirchen, Gewerkschaften):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ökologische Senken und Grenzen des Systems Erde • Biodiversität • Klimawandel • Regenerative und nicht-regenerative Ressourcen • Wachstumskriterien • Grundprinzipien und Indikatoren nachhaltigen Wirtschaftens • Produktion, Konsum und Lebensstil • Nachhaltig und nicht nachhaltig wirkende Technologien • Risikoabwägung • Mensch-Umwelt-Systeme 	<p>AES, Bio, Ch, Geo, NpT, NuT, NwT, Ph, Tech, WBS</p>
<p>Bewertungskompetenz:</p> <p>Die Schüler/-innen können</p>	<p>intra- und untergenerationale Gerechtigkeit, Gerechtigkeitskonzeptionen, nachhal-</p>	<p>AES, Eth, G, Geo, Gk, Rel, D, E, F</p>

<p>nachhaltigkeitsrelevante Entscheidungssituationen und bei Zielkonflikten unterschiedliche Werte und Perspektiven erkennen, gegeneinander abwägen und in individuelle Entscheidungsprozesse einfließen lassen.</p>	<p>tigkeitsrelevante Leitbilder, Allmendeklemme (Umgang mit Allgemeingut), Wachstum vs. Wohlfahrt, Pluralität von Kulturen - kulturelle Differenzen, Lebensstile, Lebensformen und ihre Wirkungen</p>	
<p>Nachhaltigkeitsbedeutsame Handlungskompetenz:</p> <p>Die Schüler/-innen kennen wichtige Strategien zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und können gerecht, umweltverträglich und global verantwortlich handeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Effizienz (u.a. Steigerung der Wirksamkeit eingesetzter Ressourcen), Verbesserung der Konsistenz (u.a. Schließung von Stoffkreisläufen), Steigerung der Permanenz (u.a. Erhöhung von Dauerhaftigkeit von Produkten), Sicherung und Erhalt der Resilienz (Elastizität) von Ökosystemen (u.a. durch Erhalt einer hohen Biodiversität), Suffizienzstrategie (u.a. Wandel der Einstellungen und der Konsum- und Verhaltensmuster von Einzelnen, Lebensstilfragen, Organisationen und Gesellschaften). • Handlungsfelder: u.a. Energie, Klimaschutz, Verkehr, Landwirtschaft, Globale Verantwortung, Energiewende, nachwachsende Rohstoffe, zukunftsfähige Waldwirtschaft, Konsum, ... • Indikatoren für globale (nicht) nachhaltige Entwicklungen 	<p>AES, NpT, NuT, NwT, Ph, Ch, Bio, Tech, WBS</p>
<p>Partizipationskompetenz:</p> <p>Die Schüler/-innen sind in der Lage Partizipations- und Gestaltungsräumen zu erkennen und können sich an der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung beteiligen.</p>	<p>Formen der Beteiligung (Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung und Mitbestimmung) an gesellschaftlichen und politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen. Beteiligungsformen: u.a. Bürgerbeteiligung, betriebliche Mitbestimmung, Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs),</p>	<p>Eth, G, Geo, Gk, Rel, D, E, F</p>

	Interessenverbände, politische Parteien).	
<p>Demokratiefähigkeit:</p> <p>Die Schüler/-innen können sich in der modernen Gesellschaft orientieren und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent beurteilen. Sie erwerben motivationale und volitionale Bereitschaften um für Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Gerechtigkeit, wirtschaftliche Sicherheit und Frieden einzutreten.</p>	<p>Merkmale einer Demokratie (freie Wahlen, Mehrheitsprinzip, Respektierung politischer Opposition, Verfassungsmäßigkeit und Schutz der Grundrechte, Meinungs- und Pressefreiheit, Achtung der Menschenrechte), Formen der Demokratie (u.a. direkt, repräsentativ)</p>	<p>Eth, G, Geo, Gk, Rel, D, E, F</p>

Zusätzlich zu berücksichtigen unter dem Gesichtspunkt der Akzeptanz sexueller Vielfalt

- Schülerinnen und Schüler kennen die verschiedenen Formen des Zusammenlebens von/mit LSBTTI-Menschen und reflektieren die Begegnungen in einer sich wandelnden, globalisierten Welt.
 - klassische Familien, Regenbogenfamilien, Single, Partnerschaft, Patchworkfamilien, Ein-Eltern-Familien, Großfamilien, Wahlfamilien ohne verwandtschaftliche Bande;
 - schwule, lesbische, transgender und soweit bekannt intersexueller Kultur (Musik, Bildende Kunst, Literatur, Filmschaffen, Theater und neue Medien) und Begegnungsstätten (soziale Netzwerke, Vereine, politische Gruppen, Parteien).

Medienbildung

Klassen 1,2

	Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Fächer
1.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Informationstechnische Grundlagen: - können einfache Funktionen eines Betriebssystems und verschiedener Standardprogramme mit Hilfestellung nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Erste Computerkenntnisse - Sachgerechter Umgang mit dem Computer im Unterricht - Die Bildschirmoberfläche und ihre Struktur - Umgang mit Computermaus/ Touchscreen und Tastatur - Die Speicherstruktur der Schulcomputer - Dateien ausdrucken 	D, KuW, SU
2.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Information: - können aus analogen und digitalen Medien Informationen entnehmen und ausgewählte Lernprogramme selbstständig nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Internet und seine Struktur - Erste Schritte im Internet - Arbeiten mit kindgerechten Webseiten und Suchmaschinen - Einsatz von Lernprogrammen und Lernsoftware 	D, M, E/F, SU
3.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikation: - können Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation im geschützten Raum erkennen und erste eigene Erfahrungen zum Ausdruck bringen. 	Elektronische Kommunikationstypen	D
4.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Präsentation (digitale): - können verschiedene Präsentationsformen unterscheiden und vergleichen sowie einfache Präsentationen nach einer Vorlage erstellen und präsentieren. 	Analoge und digitale Präsentationsarten und ihre Gestaltungsmerkmale	SU, D
5.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Produktion: - können erste eigene Texte verfassen, dabei auch Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms zur Rechtschreibkorrektur und Textgestaltung nutzen, - ein Mal- und Zeichenprogramm als Gestaltungs- und Malwerkzeug erproben, 	<ul style="list-style-type: none"> - Einfaches Gestalten von Texten mit einem Textverarbeitungsprogramm - Nutzung von Gestaltungsvarianten einer Medienproduktion - Einfaches Gestalten mit einem Mal- und Zeichenprogramm 	D, M, SU, KuW

	- erste eigene bildsprachliche Medienprodukte erstellen (z.B. mit einer Digitalkamera).	- einfache Formen filmischen Erzählens (Dauermen kino; Trickfilm, Videospot)	
6.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Analyse und Reflexion, Mediengesellschaft - Medienangebote des Alltags benennen, beschreiben, vergleichen und Regeln für den Umgang mit ihnen formulieren/ thematisieren. - Erste Bildlesekompetenz entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung von Bildern und Filmen (Bildlesekompetenz) - Wahrnehmung der Medienverankerung im Alltag - Erste Reflexion des eigenen Mediengebrauchs in Umfang und Motivation (Fernsehen, online-offline Spiele, Werbung) - Emotionale Wirkung und Einfluss der Filmerlebnisse 	D, SU, Mu, KuW

Klassen 3,4

	Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Fächer
1.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Informationstechnische Grundlagen: - können einfache Funktionen eines Betriebssystems nutzen, mit verschiedenen Standardprogrammen selbstständig arbeiten und Ergebnisse in ihren eigenständig angelegten Ordnern speichern. Sie können verschiedene Dateien (Bild, Text, Audio) bearbeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sachgerechter Umgang mit Peripheriegeräten - Umgang mit Desktopsymbolen - Orientieren in einer Ordnerstruktur - Bearbeitung einer Datei - Regeln zur Passwortsicherheit 	M, SU
2.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Information: - können aus vielfältigen analogen und digitalen Medien gezielt Informationen entnehmen, zusammenfassen, einordnen und erste Bewertungen durchführen, - verschiedene Lernprogramme zielgerichtet ihrem individuellen Niveau entsprechend eigenständig nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Digitale Informationsquellen und ihre spezifischen Merkmale (im Vergleich zu analogen) - Auswahl und Nutzung medialer Quellen - Arbeiten mit kindergerechten Websites - Informationen aus dem Internet entnehmen und aufbereiten - Zielgerichtete Orientierung auf Webseiten - Einsatz von (onlinebasierten) Lernprogrammen und Lernsoftware 	D, M, E/F, SU
3.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikation: - können Möglichkeiten der elektro- 	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation 	D, SU

	<p>nischen Kommunikation nutzen, eigene Erfahrungen im geschützten Raum in diesem Kontext einbringen und miteinander Einsichten in Funktion und Wirkung ausgewählter elektronischer Kommunikationsmedien gewinnen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - E Mail als Kommunikationsform - Sicher Kommunizieren in Chats, Sozialen Netzwerken - Sichere Nutzung von Handy/Smartphone als Kommunikationsmittel 	
4.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Präsentation (digitale): - können eigene digitale Präsentationen unter Berücksichtigung gemeinsam erarbeiteter Gestaltungskriterien erstellen und zum Beispiel zur Unterstützung von Vorträgen verwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung und Beschreibung unterschiedlicher Präsentationsarten - Arbeiten mit Präsentationsprogrammen - zwischen öffentlich und privat unterscheiden 	SU, D
5.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Produktion: - können verschiedene Textsorten verfassen, gestalten und dabei vertiefend Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms (z.B. Bilder, Tabellen, Diagramme einfügen,...) nutzen, - filmisches Denken und Erzählen an kurzen Sequenzen erproben, - ein Mal- und Zeichenprogramm, Bildbearbeitungs- und Videoprogramme sowie ein Audioprogramm zielgerichtet und kreativ für eigene mediale Produktionen nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen - Gestalten mit einem einfachen Mal- und Zeichenprogramm - Erste Anwendung filmischer Gestaltungsmittel bei der Erstellung kurzer Filmszenen - Erster Umgang mit einem digitalen Audio- und Bildbearbeitungsprogramm - Grundzüge des Urheberrechts 	D, M, KuW, Mu, M
6.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Analyse und Reflexion, Mediengesellschaft: - können eigene Medienerfahrungen reflektieren, - die Verankerung des vielfältigen Medienangebots in ihrem Alltag beschreiben und ansatzweise sowohl Chancen als auch Risiken einschätzen, - die Bedeutung von Datenschutz und Urheberrecht ihrem Entwicklungsstand gemäß in ihre Mediennutzung einbeziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Vielfältigkeit der Medienlandschaft - Chancen und Risiken der Medienwelten - Grundzüge des Urheberrechts -Eigene Medienerfahrungen (Vorlieben, Abneigungen) reflektieren: Fernsehen, Kino, PC, Computerspiele, Handy, Werbung 	SU, Mu, D, KuW

	Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Fächer
1.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Informationstechnische Grundlagen: - können grundlegende Funktionen eines Betriebssystems bedienen, mit unterschiedlichen Standardprogrammen (unter Anleitung) arbeiten, Ergebnisse in ihren eigenständig angelegten Ordnern speichern und sicher im Schulnetz arbeiten, - einen Internetbrowser und kindgerechte Suchmaschinen nutzen und (onlinebasierte) Lernprogramme anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Eingabe und Ausgabe von Daten - Umgang mit einem Betriebssystem - Software-Anwendungen - Einsatz didaktischer Lernprogramme - Das Internet - Soziale Netzwerke: technische Einstellungen zum Schutz der Privatsphäre, Datenschutz - Datensicherheit, Datensicherung 	D, NpT (Ph, Bio), Geo, FS
2.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Information: - können im Internet nach Informationen suchen und sie zusammengefasst darstellen, unter Beachtung von Datenschutzrichtlinien, Glaubwürdigkeit und Objektivität, - sind sich der Gefahren im Umgang mit dem Internet bewusst und kennen erste grundlegende präventive Maßnahmen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Mediale Informationsquellen und ihre Merkmale - Der Umgang mit einem Internet-Browser - Interaktiv und multimedial gestaltete Internet-Lernangebote - Recherche im Internet - Mediale Quellen und ihr Informations- und Wahrheitsgehalt - Computerviren und Datenschutz im Internet 	D, G, Geo, NpT (Ph, Bio)
3.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikation: - können geeignete Werkzeuge zur digitalen Kommunikation benennen, - kennen die Möglichkeiten digitaler Kommunikation und wenden E-Mail (und Chat) unter Beachtung der Kommunikationsregeln zum Austausch an, - können zwischen öffentlich und privat unterscheiden und ihre Privatsphäre reflektiert schützen, - medial verantwortungsbewusst kommunizieren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Medienspezifische Kommunikationsmerkmale - Ergebnisorientiertes und verantwortungsbewusstes Kommunizieren - Verschiedene Medienarten und -genres beschreiben und kommunikativ anwenden - Kommunizieren und sich selbst darstellen in Sozialen Netzwerken, Achtung der Persönlichkeitsrechte 	D, FS, Rel, Eth, BK
4.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Präsentation: - kennen unterschiedliche Präsentationsformen und können Inhalte und Informationen sach- und situationsgerecht zu einer einfachen linearen Präsentation zusammen- 	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale und Besonderheiten verschiedener Präsentationsarten - Planung einer Präsentation - Herstellung einer Präsen- 	D, G, Geo, NpT (Ph, Bio)

	<p>fügen und präsentieren,</p> <ul style="list-style-type: none"> - beachten dabei die grundsätzlichen Urheberrechtsregeln und die Feedbackkultur. 	<p>tation</p> <ul style="list-style-type: none"> - rechtliche Grundlagen: Urheberrecht, Daten-, Verbraucher- und Jugendmedienschutz - Vortrag einer Präsentation - Feedback-Kultur 	
5.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Produktion: - können grundlegend mit einem Textverarbeitungsprogramm umgehen, altersgemäße Texte am PC verfassen und diese ansprechend gestalten und formatieren, - einfache Medienprodukte wie z. B. Bilder, Filme, Audiodateien gestalten, - kennen erste ethische, ökonomische und ästhetische Grundregeln der Veröffentlichung von Medienprodukten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wesensmerkmale und Wirkungsweisen einer Medienproduktion - Zielgerechte Auswahl einer Medienart - Medienproduktion (Bildergeschichten, Hörspielen, Trickfilme, Videos - Möglichkeiten der Veröffentlichung: u.a. Nutzung und Bereitstellung von cc-lizenzierten Medienproduktionen - Grundregeln der Medienveröffentlichung: Urheberrecht, Daten-, Verbraucher- und Jugendmedienschutz - CAD 	D, FS, BK, Mu, FS, NpT(Ph, Bio)
6.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Analyse: - kennen unterschiedliche Medienarten, ihre Gestaltungsmöglichkeiten, Dramaturgien und Wirkungen (Text-, Tongestaltung, Bildsprache, Musik). 	<ul style="list-style-type: none"> - Medienarten vergleichen - Gestaltungsmittel der Medien - Beurteilung von Wirkungsabsichten und Wirkung - Ästhetische Wirkung eines Filmes - Bildlesekompetenz - Persönliche Geschmack- und Urteilsbildung 	D, Rel, Eth, FS, BK, Gk, Mu
7.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Mediengesellschaft: - können den eigenen Medienkonsum reflektieren, die Gefahren des medialen Konsums (z. B. Suchtgefahr, direkte Kosten und Folgekosten) benennen und kennen in Ansätzen rechtliche Belange (z. B. Urheberrecht, Datenschutz). 	<ul style="list-style-type: none"> - Anknüpfung an Medienenerlebnisse aus dem Alltag - Subjektiver und objektiver Gebrauchswert von ausgewählten Medienangeboten - Mediale Manipulationen und Wirklichkeitskonstruktion - Direkte und Folgekosten des Mediengebrauchs 	D, Rel, Eth, Gk, Mu

		- Downloads, Uploads, Onlinenutzung fremder Daten	
--	--	---------------------------------------------------	--

Klassen 7, 8

	Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Fächer
1.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Informationstechnische Grundlagen: - können die Komponenten der Datenverarbeitung benennen und zuordnen, - in einer vernetzten Umgebung arbeiten, Dateien austauschen und ein aktuelles Betriebssystem sowie Standardprogramme in ihren Grundfunktionen selbstständig bedienen und grundlegende Einstellungen vornehmen, - kennen die Grundstruktur des Internet, können Suchmaschinen zielgerichtet zur Recherche einsetzen und kennen präventive Maßnahmen zur Datensicherheit im Umgang mit dem Internet (Antivirenprogramme, sicheres Surfen etc.). 	<ul style="list-style-type: none"> - Eingabe und Ausgabe von Daten - Umgang mit einem Betriebssystem - Software-Anwendungen - Einsatz didaktischer Lernprogramme - Das Internet 	D, Gk
2.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Information: - können verschiedene mediale Quellen gewinnbringend nutzen und zunehmend differenzierter die aus ihnen gewonnenen Informationen verarbeiten, aufbereiten und darstellen, - kennen die Problematik des Informations- und Wahrheitsgehalts der digitalen Welt. 	<ul style="list-style-type: none"> -Mediale Quellen und ihre Merkmale - Der Umgang mit einem Internet-Browser - Interaktiv und multimedial gestaltete Internetangebote - Recherche im Internet - Mediale Quellen und ihr Informations- und Wahrheitsgehalt - Computerviren und Datenschutz im Internet 	D, Gk, WBS, Bio, Geo, FS
3.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikation: - können aus unterschiedlichen Werkzeugen zur Kommunikation bewusst auswählen und sie unter Beachtung der Kommunikationsregeln sinnvoll nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Medienspezifische Kommunikationsmerkmale - Ergebnisorientiertes und verantwortungsbewusstes Kommunizieren - Verschiedene Medienarten und –genres beschreiben und kommunikativ anwenden - Grundzüge der Medien- 	D, FS, Rel, Eth

		gesellschaft	
4.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Präsentation: - können selbstständig geeignete Präsentationsarten (linear/nicht-linear) auswählen, gestalten, die entscheidenden Kriterien benennen und sach- und adressatengerecht einem Publikum präsentieren, - beachten während der Erstellung die wichtigsten Grundzüge des Urheberrechts, des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes. 	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale und Besonderheiten verschiedener Präsentationsarten - Sach- und adressatengerechte Auswahl einer Präsentationsart - Planung einer Präsentation - Gestaltungskriterien einer Präsentation - Herstellung einer Präsentation - Relevanz des Urheberrechts - Grundlagen und Konsequenzen des Jugendmedienschutzes und des Verbraucherschutzes - Vortrag einer Präsentation - Feedback-Kultur 	D, Gk, WBS, Bio, Geo, FS
5.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Produktion: - können zunehmend selbstständig Texte, Diagramme und Tabellen mit den entsprechenden Formatierungen erstellen und veröffentlichen, - komplexere Bild- und Audioproduktionen herstellen, veröffentlichen und ihre Form gestalten, reflektieren und begründen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wesensmerkmale und Wirkungsweisen einer Medienproduktion - Zielgerechte Auswahl einer Medienart - Formale und ästhetische Kriterien einer Medienproduktion - Planung und Umsetzung einer Medienproduktion - Schnitt und Montage - Schulinterne und externe Möglichkeiten der Veröffentlichung - Relevanz des Urheberrechts - Grundlagen und Konsequenzen des Daten- und Jugendmedienschutzes 	D, FS, BK, Mu, Gk
6.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Analyse: - können sich kritisch mit der Medienwirkung auseinandersetzen und dabei Information, Unterhaltung, Kommentare und Werbung unterscheiden, - erkennen die Verankerung der Medien in der Freizeitgestaltung und die entsprechenden Suchtpotenziale. 	<ul style="list-style-type: none"> - Medienarten vergleichen - Gestaltungsmittel eines Medienangebots - Beurteilung von Wirkungsabsichten und Wirkung - Anknüpfung an Medienenerlebnisse aus dem Alltag - Subjektiver und objektiver 	D, Gk, BK, Rel, Eth, Mu

		Gebrauchswert von Medienangeboten	
7.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Mediengesellschaft: - können ihren eigenen Mediengebrauch beschreiben, die Chancen und Risiken für sich einordnen und kennen Manipulationsmöglichkeiten. 	<ul style="list-style-type: none"> - Chancen und Möglichkeiten des eigenen Mediengebrauchs - Gefahren und Risiken des eigenen Mediengebrauchs - Cybermobbing – was können wir dagegen tun? - Mediale Manipulationen und Wirklichkeitskonstruktion - Stars und Idole als Medienkonstrukte - Folgekosten des Mediengebrauchs - Relevanz des Urheberrechts - Grundlagen und Konsequenzen des Daten-, Verbraucher- und Jugendmedienschutzes - Vorteile und Risiken von Geschäftsaktivitäten im Internet 	D, Gk, Rel, Eth, Mu

Klassen 9,10

	Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Fächer
1.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Informationstechnische Grundlagen: - können die Komponenten für die Dateneingabe, Datenverarbeitung und Datenausgabe benennen, zuordnen, ihre Funktionen beschreiben sowie grundsätzliche Einstellungen vornehmen, - unterschiedliche für sie relevante Software (Betriebssystem, Office-Software, Browser etc.) sachgerecht und selbstständig bedienen und anwenden. 	<ul style="list-style-type: none"> - Eingabe und Ausgabe von Daten - Umgang mit einem Betriebssystem - Software-Anwendungen - Einsatz didaktischer Lernprogramme - Das Internet 	D, WBS, Ph
2.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Information: - können mit Hilfe von Suchmaschinen zielgerichtet und selbstbestimmt recherchieren, Informationen bewerten, aufbereiten und kritisch hinterfragen, - Medien als gefilterte und gezielt 	<ul style="list-style-type: none"> - Mediale Quellen und ihre Merkmale - Der Umgang mit einem Internet-Browser - Interaktiv und multimedial gestaltete Internetangebote 	D, G, WBS, Geo, FS

	<p>gestaltete Wiedergabe der Realität begreifen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass die Möglichkeiten der Manipulation von Text, Bild und Ton bei der medialen Gestaltung die objektive Wiedergabe der Wirklichkeit beeinflussen können. - die Rolle der Medien bei der Bildung der öffentlichen Meinung einschätzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Recherche im Netz - Mediale Quellen und ihr Informations- und Wahrheitsgehalt - Einfluss der Mediengesellschaft auf die Informationsbereitstellung - Computerviren und Datenschutz im Internet 	
3.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikation: - können grundlegende Begriffe der elektronischen Kommunikation benennen, diese beschreiben und darüber diskutieren, - zum Austausch von Informationen die jeweils geeignete Kommunikationsform auswählen und diese selbstbestimmt und nach ethisch-moralischen Grundsätzen nutzen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Medienspezifische Kommunikationsmerkmale - Ergebnisorientiertes, verantwortungsbewusstes und reflektiertes Kommunizieren - Verschiedene Medienarten und –genres beschreiben und reflektiert und selbstbestimmt anwenden - Grundzüge der Mediengesellschaft 	D, FS, Rel, Eth
4.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Präsentation: - können sach-, situations-, und adressatengerecht sowie medienadäquat eine passende Präsentationsart auswählen und unter Beachtung von Gestaltungskriterien und dem Urheberrecht routiniert erstellen und präsentieren, - Feedbacktechniken für die eigene Professionalisierung nutzen und zur Entwicklung einer Feedback-Kultur beitragen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Merkmale und Besonderheiten verschiedener Präsentationsarten - Sach- und adressatengerechte Auswahl einer Präsentationsart - Planung einer Präsentation - Gestaltungskriterien einer Präsentation - Herstellung einer Präsentation - Relevanz des Urheberrechts - Grundlagen und Konsequenzen des Jugendmedienschutzes - Vortrag einer Präsentation - Feedback-Kultur 	D, G, FS, WBS
5.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Produktion: - können Medienprodukte (Text, Bild, Audio, Video) selbstständig, reflektiert und eigenverantwortlich mit zunehmender Komplexität herstellen und unter Beachtung der Urheberrecht- und Datenschutzrichtlinien veröffentlichen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Wesensmerkmale und Wirkungsweisen einer Medienproduktion - Zielgerechte Auswahl einer Medienart - Formale, ästhetische, ethische und ökonomische Kriterien einer Medienpro- 	D, M, BK, Mu, FS, NpT

		<p>duktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit der Aufnahmetechnik - Gestaltungsvarianten einer Medienproduktion - Schuleigene und externe Möglichkeiten der Veröffentlichung - Relevanz des Urheberrechts und Daten- und Verbraucherschutzes - Grundlagen und Konsequenzen des Jugendmedienschutzes - Feedback-Kultur 	
6.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Analyse: - können Merkmale, Besonderheiten und Stärken verschiedener Medienarten und Medienformate benennen, dazu differenziert Stellung nehmen und die Wirkungsabsichten der Mediengestaltung wahrnehmen und diese auch reflektiert beurteilen, - erkennen die Gefahren des Mediengebrauchs und nutzen geeignete präventive Handlungsstrategien. 	<ul style="list-style-type: none"> - Medienarten vergleichen - Beurteilung von medialen Wirkungsabsichten und Wirkungen - Subjektiver und objektiver Gebrauchswert von Medienangeboten - Online-Einkauf, Abofallen, Abzocke im Internet, Werbung - Suchtproblematik des Mediengebrauchs - Mediale Gewaltdarstellung in Filmen - Emotionale Wirkung des Films <ul style="list-style-type: none"> - Persönliche Geschmacks- und Urteilsbildung am Beispiel „Film“ - Medienwirklichkeit und Manipulation von Informationen in Film, TV, Radio und im Internet 	D, G, Gk, BK, Rel, Eth, FS
7.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Mediengesellschaft: - können den eigenen Mediengebrauch reflektieren und Medienkompetenz als wichtigen Baustein für ihr privates und berufliches Leben einordnen. - erkennen die Funktion der Medien in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft (pol. Meinungsbildung, Werbung, Gewaltdarstellung etc.). 	<ul style="list-style-type: none"> - Gefahren und Risiken des eigenen Mediengebrauchs - Die Würde des Menschen ist unantastbar!? Gewalt, Anorexie, Rechtsextremismus, Reality TV, Jugendsexualität im Internet, Cybermobbing als mögliche Beispiele - Mediale Manipulationen und Wirklichkeitskonstruk- 	D, Gk, WBS, Rel, Eth

		tion - Emotionale Wirkung der digitalen Medien am Beispiel Film - Medienkompetenz als Zugangsvoraussetzung - Direkte Kosten und Folgekosten des eigenen Mediengebrauchs - Problemfeld Datenschutz - Medien und (politische) Meinungsbildung - Politische Funktion der Medien in unserer Gesellschaft	
--	--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

Zusätzlich zu berücksichtigen unter dem Gesichtspunkt der Akzeptanz sexueller Vielfalt (bei Analyse, Information, Kommunikation)

- Schülerinnen und Schüler reflektieren die Darstellung von Geschlechterrollen und sexueller Vielfalt in Medien und Werbung und entwickeln eine Sensibilität für Stereotype;
- Schülerinnen und Schüler informieren sich in digitalen Medien über Lebenssituationen von LSBTTI – Menschen und setzen sich mit Menschenrechten und Diskriminierungen auseinander;
- Schülerinnen und Schüler nehmen Gewalt- und Mobbingsituationen **in digitalen Medien** als Verletzung der Menschenrechte wahr und erkennen, dass der Einsatz für potentielle Opfer **auch in digitalen Medien** ein wesentlicher Bestandteil von Zivilcourage in einer pluralen Gesellschaft ist.

Prävention und Gesundheitsförderung

	Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Fächer und Klassenstufen
1.	- Die Schülerinnen und Schüler können situationsangemessen Kontakt zu anderen aufnehmen, aufrechterhalten und andere unterstützen.	Ich in der Gemeinschaft - in Gruppen leben lernen <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikation (aktives Zuhören, Feedback...) - Formen der Kontaktaufnahme - Regeln des Zusammenlebens - Gruppenmechanismen (z.B. Mobbing) - Formen von Integration - Möglichkeiten von Partizipation (z.B. Klassenrat) - Einsatz für potentielle Opfer als ein wesentlicher Bestandteil von Zivilcourage in einer pluralen Gesellschaft 	SU, D, Rel, Eth, Gk, BK, Mu, Sp, FS, G, WBS, AES, spiralcurricular
2.	- können eigene und fremde Körperzustände, Gefühle und Verhaltensmuster wahrnehmen, schildern, erfragen, reflektieren, regulieren und respektieren	Eigener Körper <ul style="list-style-type: none"> - Körperbild (z.B. Essstörungen) und Körperreaktionen - Auswirkungen von Sucht und Gewalt - Pubertät - Körperpflege Gefühle <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Gefühle - Grundbedürfnisse der Menschen (z.B. Maslowsche Bedürfnishierarchie) - Strategien zur Gefühlsregulation (z.B. Entspannungstechniken) 	SU, Bio, Sp, Mu, BK, FS, Ch, Ph, AES, spiralcurricular

		<p>Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formen von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, verbale und körperliche Aggression, Vandalismus, Kindesmisshandlung, sexuelle Gewalt sowie Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung, Ethnie, körperlichen Befähigung, des soziokulturellen Hintergrunds) - Entstehung von Gewalt - Strategien zur Vermeidung von Gewalt (z.B. Busbegleiter) - Formen der gewaltfreien Konfliktlösung (z.B. Streitschlichtung, gewaltfreie Kommunikation) - Nein sagen können und Hilfesysteme kennen 	<p>SU, Bio, Eth, Rel, D, BK, Mu, G, WBS, Gk, Sp, AES, spiralcurricular</p>
3.	<p>- können komplexe sachliche und interpersonelle Herausforderungen analysieren und bewältigen.</p>	<p>Kognitive Flexibilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Situationsanalyse - eigene Muster im Umgang mit Problemen erkennen und kritisch überprüfen - Handlungsschritte auch unter Belastung planen und in Teilschritte zerlegen - Handlungsalternativen entwickeln - Überprüfung der Bewältigungsstrategien 	<p>SU, M, Ph, Ch, WBS, D, Sp, spiralcurricular</p>
4.	<p>- können sich selbst als Persönlichkeit wahrnehmen, beschreiben und entfalten.</p>	<p>Identität und Identitätsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abgleich von Selbst- und Fremdbild - eigene Stärken entdecken und entwickeln - Menschenbild und Menschenwürde - Vielfalt in der sexuellen 	<p>D, SU, Bio, Rel, Ethik, FS, Gk, AES, Sp, Ge, BK, Mu, WBS, spiralcurricular</p>

		<p>Identität und Orientierung (Hetero-, Homo-, Bisexualität; Transsexuelle, Transgender und Intersexuelle)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen der eigenen sexuellen Identität und Respektieren anderer sexueller Identitäten und Lebensentwürfe - Zusammenhänge von Sexualität, Geschlechtsidentität und gesellschaftlichen Mustern in Bezug auf die Identitätsentwicklung (erlebtes Geschlecht, biologisches Geschlecht, soziales Geschlecht, juristisch zugeschriebenes Geschlecht) 	
5.	<p>- können sich in verschiedenen Lebensbereichen herausfordernde Ziele setzen und verfolgen. Sie verfügen über Strategien zur Erreichung dieser Ziele und können diesen Prozess gegen Störungen abschirmen.</p>	<p>Lernen und Leisten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernziele - Lernstrategien - Zeit- und Selbstmanagement - Motivationsstrategien - Strategien zur Aufmerksamkeitsfokussierung (z.B. Selbstinstruktion) - Strategien zur Impulskontrolle - Stressbewältigungsstrategien 	alle Fächer, spirallcurricular
6.	<p>- können Entscheidungen auf der Grundlage von eigenen und grundlegenden Werten, Normen und Gesetzen treffen, begründen und umsetzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Werte, Normen, Recht, Gesetze (z. B. Kinderrechte, Menschenrechte, Allgemeines Gleichstellungsgesetz) - Maßstäbe zur Beurteilung von Werten / Wertsystemen - Entscheidungen reflektieren (z. B. Entscheidungsdilemmata) 	alle Fächer, spirallcurricular
7.	<p>- können äußere Einflüsse auf ihre</p>	Körperliche und seeli-	SU, Bio,

		gestaltung	
8.	- können bewusst und selbstständig mobil sowie regelsicher am Verkehrsgeschehen teilnehmen.	Mobilitäts- und Verkehrserziehung <ul style="list-style-type: none"> - Schulweg - Verkehrsregeln (Straßenverkehrsordnung) - Verkehrssicherheit - Nutzung und Wahl von Verkehrsmitteln - Verkehrstüchtigkeit - gesundheitsfördernde Mobilität (z.B. Formen des "walking bus") - Verkehrswirklichkeit als soziales System - ökonomische, ökologische und soziale Aspekte der Mobilität (z.B. ökologische Klassenfahrten, Tourismus und Wirtschaft, Chancen und Grenzen der Mobilität) - Fahrzeugtechnik (alternative Antriebstechniken, Fahrzeuge) 	SU, Geo, Bio, WBS, Gk, Sp, Ph, Tech, D, M, Eth, Rel, BK, Mu, FS, AES, spiralcurricular
9.	- können grundlegende Formen der Gefahrenverhütung, Unfallsicherung sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen beschreiben und anwenden.	Sicherheitserziehung und Erste Hilfe <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheitsbestimmungen in den Fächern - Unfälle vermeiden - Reaktionen bei Unfällen - Erste-Hilfe-Maßnahmen - Notsituationen einschätzen und Notruf absetzen 	Sp, Ch, Bio, BK, Ph, Tech, AES, G, spiralcurricular
10.	- können sich als Urheber von Ereignissen und eigenem Handeln erfahren	Selbstwirksamkeit <ul style="list-style-type: none"> - Biografiearbeit - eigenen Anteil an einem Ergebnis erkennen, reflektieren und anerkennen - Einflussmöglichkeiten realistisch einschätzen - Übernahme von Aufgaben für die Gruppe 	alle Fächer, spiralcurricular

		(z.B. Schülermentoren)	
11.	- kennen Lebenssituationen von LSBTTI-Menschen und setzen sich mit Menschenrechten und Diskriminierung auseinander	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte der Unterdrückung von bi-, homo-, trans- und intersexuellen Menschen, der Emanzipations- und Befreiungsbewegung, gelungene gesellschaftliche Integration (indigene Völker, polynesishe Völker, EU) - herausragende historische und zeitgeschichtliche LSBTTI-Menschen - Ausprägungen schwuler, lesbischer, transgender und intersexueller Kultur (Musik, Bildende Kunst, Literatur, Theater, Film und neue Medien) - Rechte von LSBTTI-Menschen (abgeleitet aus den grundlegenden Menschenrechten, internationalem und nationalem Recht, z.B. UN-Grundrechtscharta, europäisches Recht, Grundgesetz, Allgemeines Gleichstellungsgesetz, Transsexuellengesetz) 	D, Reli, Eth, G, Gk, WBS, BK, Mu, spiralcurricular

Verbraucherbildung

Das Leitprinzip "Verbraucherbildung" umfasst die Themenbereiche:

- Ressourcen, Finanzen, Verbraucherrecht;
- Lebensführung: Ernähren, Kleiden, Wohnen, Gesundheit;
- Medien, Information, "Web 2.0"-Gesellschaft;
- nachhaltiger Konsum.

	Kompetenzen	Mögliche Inhalte	Mögliche Fächer und Klassenstufen
1.	- Schülerinnen und Schüler erkennen die Vielfalt an individuellen, sozialen und natürlichen Ressourcen und berücksichtigen sie in ihrem Handeln.	Materielle (Geld und Güter) und immaterielle, (personale und soziale) Ressourcen und ihre Wechselbeziehung	alle
2.	- analysieren und reflektieren ihr eigenes Alltagshandeln und ihren Umgang mit Bedürfnissen und Wünschen, u.a. im Umgang mit Geld.	Konsum Taschengeld eigenes Konto Zahlungsverkehr Haushaltsbudget	AES, D, Eth, Gk, M, Rel, SU, WBS, FS
3.	- setzen sich mit Zukunftschancen und Risiken der Lebensgestaltung auseinander und kennen Möglichkeiten der finanziellen Vorsorge, der finanziellen Absicherung sowie Finanzdienstleistungen und können sie bewerten.	Sparen Versicherungen Altersvorsorge Kreditformen Ver- und Überschuldung	AES, Gk, M, WBS
4..	- kennen ihre Verbraucherrechte und -pflichten und können sie situationsgerecht einsetzen. Sie können dazu Unterstützungsangebote von Verbraucherinstitutionen kritisch nutzen.	Vertragsrecht Widerrufsrecht Gewährleistungsrecht (Internet-) Einkäufe Verbraucherinstitutionen	AES, D, Gk, WBS
5.	- reflektieren ihre eigenen Bedürfnisse, ihr Körperbild und Verhalten in Bezug auf die von der Umwelt (z.B. durch Medien, Peer) geprägten Vorstellungen.	Lebensstil Werbung Mode Trends Konsum Kosten-Nutzen-Überlegungen Handynutzung Mediennutzung Verbraucherfallen	AES, Bio, BK, KuW, D, Eth, Gk, Rel, SU, WBS, FS
6.	- treffen Konsumententscheidungen selbstbestimmt und qualitätsorientiert	Wunsch, Bedarf und Bedürfnis	AES, Bio, BK, Ch, D,

	und können sie in Bezug auf Bedarfsdeckung, Nachhaltigkeit, Finanzen und Gesundheit bewerten.	Konsum und Ressourcenverbrauch, -verbrauch, - Energie Qualität und Qualitätskriterien Materialqualität Dienstleistungsqualität Prüf- und Qualitätssiegel Warentests Nachhaltigkeit Fair Trade Wertschöpfungskette (z.B. Lebensmittel, Textilien) Abfallvermeidung Abfallverwertung Wieder- und Weiterverwertung von Materialien Reparaturen	Geo, Eth, Gk, BK, KuW, NpT, NuT, Rel, Sp, SU, WBS, FS
7.	- verstehen die physischen, psychischen, sozialen und kulturellen Funktionen von Ernährung und reflektieren ihre Konsumententscheidungen, auch im Zusammenhang mit der Entwicklung der Alltagskultur.	Essverhalten Esskulturen und Ernährungsstile Ernährung Inhaltsstoffe der Nahrung Kennzeichnung von Lebensmitteln Gentechnik Gesundheitsrisiken Genuss- und Suchtmittel Moden	AES, Bio, Ch, D, Geo, Eth, Gk, Rel, SU
8.	- verstehen die physischen, psychischen, sozialen und kulturellen Funktionen von Kleidung und Wohnen und reflektieren ihre Konsumentscheidungen, auch im Zusammenhang mit der Entwicklung der Alltagskultur.	Bekleidungsverhalten Kennzeichnung von Materialien Gesundheitsrisiken Moden	AES, Bio, KuW, Ch, D, Geo, Eth, Gk, Rel, SU
9.	- kennen die Einflüsse von äußeren Faktoren und reflektieren die Wirkung von Lebensgewohnheiten.	Lebensführung und Lebensstile Räumliche, soziale und technische Umwelt Freizeit Körperumgang Genuss und Sucht Kleidung Mode Trends Körperpflege	AES, Bio, BSS, D, Sp, SU

10	- kennen die Vorteile und die Gefahren ihrer Mediennutzung in ihrer Rolle als Konsumierende und setzen Medien kritisch und reflektiert zur Alltagsgestaltung und –bewältigung ein.	Datenschutz Urheberrecht Jugendmedienschutz Informations-beschaffung Web 2.0 Interneteinkäufe Soziale Netzwerke	AES, D, Eth, Gk, Rel, WBS
----	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------

Zusätzlich zu berücksichtigen unter dem Gesichtspunkt der Akzeptanz sexueller Vielfalt

- Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigenen Bedürfnisse, ihr Körperbild, ihre sexuelle Orientierung und ihr Verhalten in Bezug auf die von der Umwelt geprägten Vorstellungen und treffen selbstbestimmte Konsumententscheidungen.

Erläuterung der Abkürzungen und Begriffsklärungen:

AES	Alltagskultur-Ernährung-Soziales (Wahlpflichtfach ab Klasse 7)
Bio	Biologie (Sekundarstufe)
BK	Bildende Kunst (Sek)
BSS	Bewegung, Spiel und Sport (Grundschule)
Ch	Chemie (Sek)
D	Deutsch (GS und Sek)
E	Englisch (GS und Sek)
Eth	Ethik (Sek)
F	Französisch (GS und Sek)
FS	Fremdsprachen (GS und Sek)
G	Geschichte (Sek)
Geo	Geografie (Sek)
Gk	Gemeinschaftskunde (Sek)
KuW	Kunst und Werken (GS)
M	Mathematik (GS und Sek)
Mu	Musik (GS und Sek)
NpT	Naturphänomene und Technik (Klassen 5 und 6)
NuT	Natur und Technik (Wahlpflichtfach ab Klasse 7 in RS, WRS, GMS)
NwT	Naturwissenschaft und Technik (Gym, GMS)
Ph	Physik (Sek)
Rel	Religion (GS und Sek)
SU	Sachunterricht (GS)
Sp	Sport (Sek)
Tech	Technik (Sek)
WBS	Wirtschaft und Berufs- und Studienorientierung (Sek)

LSBTTI: umfasst die Gruppe von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, transgender und intersexuellen Menschen